

Rötelschwalbe *Hirundo daurica rufula* an der Salzach

Unter den über Hunderten von angekommenen und weiterziehenden Rauch- und Mehlschwalben beobachteten mein Mann und ich am 18. (Nachmittag) und 19.4.92 (Vormittag) an der Salzach bei Fridolfing/Geisenfelden über einer Kiesbank eine Schwalbe mit rötlichem Nackenband und Bürzel. Die beiden Schwanzspieße wirkten etwas kürzer und dicker als bei den Rauchschwalben, der Schwanz hatte keine weißen Flecken oder Punkte und war schwarz. Der

Kopf mit der dunklen Platte und dem hellen Gesicht erschien zierlich; die Unterseite des Vogels war rötlich und die Oberseite metallisch blau/schwarz. Ihr Flug hatte Gleitphasen und war im allgemeinen ruhiger als bei den Rauchschwalben (ähnlich Mehlschwalbe). Sie flog dicht über dem Wasser und der Kiesbank und war auf ca. 15–20 m Entfernung gut zu beobachten und einwandfrei als Rötelschwalbe zu bestimmen.

Marion Deutsch-Reitinger, Dr.-A.-Frank-Str. 4, 8223 Trostberg

Turmfalke *Falco tinnunculus* versucht bei beutetragendem Wanderfalken *Falco peregrinus* zu schmarotzen

Am 7. September 1992 überflog um 15.20 Uhr ein Wanderfalke die Zoologische Staatssammlung in München-Obermenzing von Nordwest kommend in Richtung Süden. Ein Turmfalke ♂ folgte ihm und versuchte – während der Beobachtungszeit von etwa 5 Minuten sechsmal – dem Wanderfalken offenbar die Beute abzu jagen, die er in den Fängen trug. Aus dem Größenvergleich ließ sich schließen, daß der Wanderfalke wahrscheinlich ein ♂ war. Die Beute, die er trug, konnte ich nicht bestimmen. Nach Größe und Form dürfte es sich aber um eine (Stadt?) Taube gehandelt haben. Der Wanderfalke war von seiner Last sichtlich behindert. Immer wieder beschleunigte er mit kräftigen Flügelschlägen und gewann Abstand vom Turmfalken, der jedoch stets wieder aufholte, wenn der Wanderfalke dann versuchte, in einen Gleitflug übergehend, von der Beute zu kröpfen. Dabei flogen auch einige Federn herunter. Der Turmfalke griff schräg von unten an und veranlaßte den Wanderfalken dabei zu

Kippmanövern. Beide Vögel befanden sich in einer Flughöhe von etwa 100 bis 150 Metern. Sie zogen langsam nach Süden. Ob der Turmfalke noch Erfolg hatte, ließ sich nicht mehr beobachten. Zum Zeitpunkt des Geschehens gab es hohe, aufgelockerte Bewölkung mit schwachem Südwestwind ohne Thermik bei Lufttemperaturen am Boden von etwa 18° C. Die Lichtverhältnisse waren günstig.

FISCHER (1977) führt an, daß Baum- und Turmfalken schneidig auf den Wanderfalken hassen. Beute versucht aber unter Umständen der Wanderfalke dem Turmfalken abzu jagen (FISCHER l. c.). Vielleicht nutzte der Turmfalke auch nur die günstige Gelegenheit, den Wanderfalken zu belästigen, weil dieser mit seiner Beute zu sehr belastet war. Die Art der Angriffe erweckte aber den Eindruck, daß es dem Turmfalken um die Beute ging. Das Beutespektrum stadtwohnender Turmfalken schließt tauben-große Vögel durchaus ein (PIECHOCKI 1982):

Literatur

FISCHER, W. (1977): Der Wanderfalk. Neue Brehm-Bücherei Bd. 380. 4. Aufl. Ziemsen Verlag, Wittenberg.

PIECHOCKI, R. (1982): Der Turmfalk. Neue Brehm-Bücherei Bd. 116. 6. Aufl. Ziemsen Verlag, Wittenberg.

Prof. Dr. Josef H. Reichholf, Zoologische Staatssammlung, Münchenstr. 21, 8000 München 60.

Erneute Brut des Bienenfressers *Merops apiaster* im Landkreis Würzburg

Wie bereits 1991 (UHLICH & HOLYNSKI, 1992, Anz. orn. Ges. Bayern 31: 70–71) brütete der Bienenfresser auch 1992 erfolgreich an genau der gleichen Stelle des Steinbruchs S von Würzburg. Das Brutpaar und ein weiteres Ex. (Helfer) traf am 23.5. ein; am 4.8. waren 3 Jungvögel ausgeflogen. Ab 8.8. konnten dort keine Bienenfresser mehr fest-

gestellt werden. Jedoch beobachteten wir am 2.9. in ca. 15 km Entfernung vom bekannten Brutplatz eine Ansammlung von 16 Bienenfressern auf Leitungsdrähten, darunter ≥ 8 Juv. die teilweise noch gefüttert wurden. Vermutlich erfolgten auch hier Bruten in den nahegelegenen Steinbrüchen.

Diethild Uhlich, Crevennastr. 10, 8700 Würzburg
Otto Holyński, Seelbergstr. 3, 8700 Würzburg

Ein mögliches Brutvorkommen des Steinrötels *Monticola saxatilis* 1990 in Oberbayern

Während einer Wanderung mit Herrn J. Bock auf dem Breitenstein bei Fischbachau am 21.7.1990 gelang die Beobachtung eines futtertragenden Steinrötels ♀. In etwa 1550 m NN kurz vor der Hubertushütte bemerkten wir einen Vogel, der etwa die Größe einer Rotdrossel *Turdus iliacus* hatte. Er war oberseits braun gefleckt und unterseits schmutziggelb mit dunklen Flecken. Der Schwanz war rotbraun. Nach diesen Merkmalen handelte es sich um ein Weibchen des Steinrötels. Die detaillierte Beschreibung der Beobachtung wurde dem Bundesdeutschen Seltenheiten Ausschuss vorgelegt und der Nachweis anerkannt (Bundesdeutscher Seltenheiten Ausschuss 1992).

In der 5 Minuten währenden Beobachtungszeit suchte der Vogel am Boden nach Nahrung, die er im Schnabel sammelte. Da-

mit verschwand er fliegend hinter einem Felsgrat. Das Beobachtungsgebiet war ein südexponierter Hang mit stark aufgelockertem Fichtenbestand und stellenweise nicht bewachsenen Fels- und Geröllflächen. In der Nähe befand sich eine Hütte mit Viehstall. Auch wenn kein Nestfund gelang, so macht diese Beobachtung ein Brutvorkommen 1990 auf dem Breitenstein wahrscheinlich. Weitere Besuche des Berges am 14.8.1991 und am 10.6.1992 brachten leider keine weiteren Feststellungen dieser Art.

In der, in mancher Hinsicht unvollständigen Monografie von SCHMIDT & FARKAS (1988) wird der Steinrötels als ehemaliger Brutvogel Deutschlands bezeichnet. Auch HAYMANN (1985) „Fehlt in Deutschland“ und PETERSON, MOUNTFORT & HOLLUM (1985) „Früher Brutv.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31_3](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Turmfalke Falco tinnunculus versucht bei beutetragendem Wanderfalken Falco peregrinus zu schmarotzen 178-179](#)